



Service de l'action sociale
Dienststelle für Sozialwesen

Service de l'industrie, du commerce et du travail
Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit

Service de la formation professionnelle
Dienststelle für Berufsbildung

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS



Groupement valaisan des Centres médico-sociaux
Walliser Vereinigung der sozialmedizinischen Zentren



OFFICE REGIONAL DE PLACEMENT



C I O

INTERINSTITUTIONELLE ZUSAMMENARBEIT (IIZ)

Jahresbericht 2013



ADDICTION | VALAIS
SUCHT | WALLIS

suvacare

Prestations et réadaptation



OFFICE CANTONAL AI DU VALAIS
KANTONALE IV-STELLE WALLIS

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Meilensteine 2013.....	3
3. Tätigkeiten des Steuerungsausschusses (COPIL).....	4
4. Tätigkeiten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG).....	4
5. Tätigkeiten der Rechtskommission.....	4
6. Tätigkeiten des IIZ-Büros.....	4
7. Resultate und Bemerkungen.....	4
8. Schlussfolgerung und Empfehlungen.....	6
Begriffe und Abkürzungen.....	8
Organisation der IIZ Wallis.....	9

1. Einleitung

Aufgrund der Aufteilung des Sozialsicherheitssystems in der Schweiz ist es das erklärte Ziel der IIZ, diese optimal zu harmonisieren. Die IIZ Wallis verfügt seit dem 1. September 2011 dank dem Projekt IIZ-MAMAC über eine formelle Struktur, die alle betroffenen Institutionen zusammenfasst: die Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA) für die Arbeitslosenversicherung (ALV), die Dienststelle für Sozialwesen (DSW) für die Sozialhilfe (SH), die Dienststelle für Berufsbildung (DB) zusammen mit der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSL), die kantonale IV-Stelle (IV) für die Invalidenversicherung, die Stiftung Sucht Wallis sowie die Suva.

Die IIZ bestimmt Modelle der formellen und informellen Zusammenarbeit punkto Strategie, operative Arbeitsabläufe, Angebotskoordination sowie Case Management. So charakterisiert die IIZ sowohl die Zusammenarbeit auf struktureller wie auch auf individueller Ebene. Die strukturelle Zusammenarbeit muss die Förderung der von den verschiedenen Institutionen getroffenen Zielsetzungen ermöglichen, insbesondere die Bildung und die beruflichen Eingliederung. Auf der individuellen Ebene bezweckt sie den Fokus auf die Einzelperson zu richten. Ziel ist eine rasche und nachhaltige Wiedereingliederung in die Berufswelt, unabhängig von der Ausgangslage. Ist dies nicht realistisch, müssen andere Ziele geprüft und gefördert werden, welche die soziale Eingliederung der betroffenen Person fördern oder erhalten.

Das IIZ-Vorgehen basiert vornehmlich auf der Prävention und beinhaltet, dass die Fachleute so rasch als möglich Personen mit Mehrfachproblematiken aufgreifen. Die Partnerinstitutionen sind somit dazu aufgefordert, unverzüglich zusammen zu arbeiten, gemeinsam geeignete Eingliederungsmassnahmen zu finden, die Palette an Interventionsstrategien, die von der IIZ Wallis organisiert werden, zu nutzen oder über eine geeignete institutionelle Betreuung zu entscheiden. Es ist unerlässlich, dem Drehtüreffekt vorzubeugen und das Risiko einer Ausgrenzung zu verhindern.

Die IIZ-Organisation wurde 2012 in allen Dispositiven eingeführt und tritt schrittweise in ihre Konsolidierungsphase über, namentlich im Bereich der formellen Zusammenarbeit, die vor allem komplexe Fälle bearbeitet. Im strukturellen Bereich lancierte die IIZ ebenfalls Massnahmen, um einen geeigneten Rahmen für gewisse bilaterale Zusammenarbeitsformen zu definieren. Dabei soll diese Art der Zusammenarbeit optimiert und sowohl den Fachpersonen als auch den Begünstigten der Sozialversicherungen zugänglich gemacht werden.

2. Meilensteine 2013

- *Organisation der kantonalen IIZ-Tagung mit der Arbeitsmarktfähigkeit als Hauptthema;*
- *Besuch des nationalen IIZ-Büros zum Thema «Jugendliche»;*
- *Konsolidierung des IIZ-Konzepts bei den Frontmitarbeitenden (Treffen, Ateliers, Diskussionen);*
- *Einrichtung von Tandems sowie Ausweitung der Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG auf den ganzen Kanton - Ausbildung aller Ansprechpartner der RAV und SMZ;*
- *Durchführung von spezifischen Ateliers für die Zusammenarbeit zwischen RAV und SMZ anlässlich der Ausbildungstagung der Sozialarbeiter des französischsprachigen Wallis;*
- *Organisation der Vorbereitungsarbeiten für die Revision der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen RAV und SMZ (5 Arbeitssitzungen);*
- *Erstellen und Online-Schaltung eines Adressverzeichnisses aller RAV- und SMZ-Fachpersonen;*
- *Anerkennung der von der IIZ vorgeschlagenen Hilfsmittel für die Zusammenarbeit zwischen der für die Bewährungshilfe zuständigen Behörde und den RAV im Bereich der beruflichen Wiedereingliederung von Personen mit Bewährungshilfe;*
- *2013 wurden dem IIZ-Büro für den ganzen Kanton **128** komplexe Fälle gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von **30 %**. Mehr als **85 %** wurden in der Folge koordiniert von den betroffenen Dispositiven betreut.*

3. Tätigkeiten des Steuerungsausschusses (COPIL)

Zu Beginn des Jahres 2013 empfing der Steuerungsausschuss den neuen Generaldirektor von Sucht Wallis Gilles Crettenand, der den in Pension gehenden Jean-Daniel Barman ersetzt. Der Steuerungsausschuss traf sich viermal zu einer Vollversammlung. Neben den funktionspezifischen Aufgaben widmete sich der Steuerungsausschuss hauptsächlich dem Thema «IIZ Jugendliche».

4. Tätigkeiten des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

In diesem Jahr beschäftigte sich das EKG vor allem damit, die Einrichtung der IIZ-Struktur im Wallis zu planen und zu unterstützen. Das EKG verabschiedete namentlich die Durchführung der kantonalen IIZ-Tagung vom 10. Oktober 2013. Hauptthema der Tagung war die «Arbeitsmarktfähigkeit», welche auf Vorschlag des EKG von einer eigens hierfür geschaffenen Arbeitsgruppe umgesetzt wurde. Weitere Diskussionen waren der Organisation der halb-fixen IIZ-Teams gewidmet. In seiner Rolle als Antriebsmotor der Entwicklung der Tätigkeiten der IIZ widmete sich das EKG mehrmals dem Thema «IIZ-Jugendliche» sowie dem Monitoring der IIZ-Hilfsmittel der verschiedenen Dispositive (Tabelle, Arbeitsprozesse, usw.).

5. Tätigkeiten der Rechtskommission

Die Mitglieder der Rechtskommission trafen sich einmal wegen der mangelnden Koordination zwischen den Sozialversicherungen bzw. Missverständnissen. Angesichts der Komplexität des diskutierten Falls bewies die Rechtskommission Kreativität und Erfindergeist, indem sie einerseits die Beteiligung und die Meinung der medizinischen Mitarbeitenden einer klassischen Evaluierungsmassnahme der Arbeitsfähigkeit ersuchte und andererseits eine besondere Finanzierungsart fand.

6. Tätigkeiten des IIZ-Büros

Die Mitglieder des Büros setzten im Rahmen ihrer operativen Verantwortung die Tätigkeiten im Hinblick auf die Belebung der IIZ und die Konsolidierung unter den Mitarbeitenden der involvierten Dispositive fort. In Form von Arbeitssitzungen zwischen regionalen IIZ-Ansprechpersonen, Austauschtreffen und Diskussionen sowie Ausbildungen für neue Mitarbeitende bemühten sie sich für ein besseres Verständnis des IIZ-Konzepts, um dieses bei allen Fachpersonen der betroffenen Dispositive zu verbreiten.

Die 2013 gemeldeten Fälle (128) wurden unter dem Blickwinkel der komplexen IIZ analysiert: bei 24 fand ein Assessment Typ MAMAC statt, 52 wurden am Runden Tisch (RTO) unter der Aufsicht eines Koordinators diskutiert und 36 betrafen die Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG, die seit dem Sommer 2013 auf das ganze Wallis ausgeweitet wurde. Die abgelehnten Fälle wurden zusammen mit Vorschlägen für eine Betreuung oder eine institutionelle Fortbetreuung an die Frontmitarbeitenden zurückgesandt.

Die Fachkompetenzen der Ärzte des regionalen ärztlichen Dienstes der IV (RAD) sind fester Arbeitsbestandteil der IIZ. Diesbezüglich gaben das Büro und die RAD-Leitung einem Dokument den letzten Schliff, das die Art der Zusammenarbeit in Zusammenhang mit dem von der IIZ lancierten Wiedereingliederungsprozess nachhaltig klärt.

Auf struktureller Ebene nahm das Büro aktiv an der Ausarbeitung und Revision einiger Zusammenarbeitsweisungen teil, um den Übergang von einem Dispositiv ins andere sowie den Informationsaustausch zu verbessern und dadurch gewisse Fehlfunktionen zu mildern, die manchmal zu Anspannungen zwischen den Fachpersonen führen.

7. Resultate und Bemerkungen

Wegen den negativen Auswirkungen der Aufteilung des schweizerischen Sozialversicherungssystems organisiert die IIZ nachhaltig optimale Bedingungen für die Zusammenarbeit der Schnittstellen der Wiedereingliederungsdispositive (IV - ALV - SH - Sucht Wallis - Berufsbildung und Suva). Die nachfolgenden Resultate betreffen nicht die Struktur der IIZ, sondern einzig die individuelle Achse aller dem IIZ-Büro seit der effektiven Einsetzung der neuen IIZ-Struktur im Januar 2012 gemeldeten Fälle. Diese Wahl wird von der Komplexität der Fälle bestimmt, welche eine spezifische, nachhaltige Betreuung und Verwaltung benötigen und länger als ein Geschäftsjahr dauern. Die

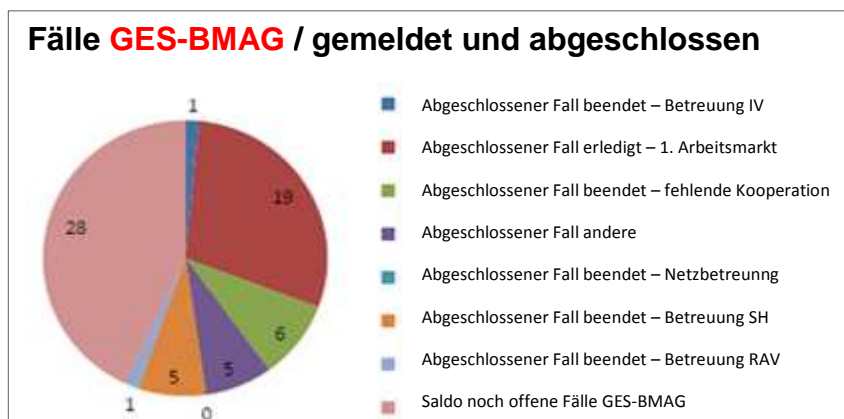
RTO stellen eine Ausnahme dar, da sie öfters zu einem Vorschlag vom Typ IIZ, vernetzt oder einfach, führen. Letztere werden nicht aufgelistet und somit vom Büro nicht quantifiziert.

Aufteilung der gemeldeten Fälle: Sie hängen von der Analyse durch die Frontmitarbeitenden der Dispositive ab. Mehr als die Hälfte aller aufgeführten Fälle von 2012 und 2013 (225) wurden von den RAV gemeldet. Die SMZ meldeten mehr als einen Drittel und der Rest wurde von den anderen Dispositiven gemeldet. Da die Durchlässigkeitsmassnahme in der Region Sitten schon früher eingeführt wurde, stellt diese Region ungefähr die Hälfte der Begünstigten.

Fallprofil: Zwei Drittel der Fälle betrifft Männer. Für beide Geschlechter liegt das Durchschnittsalter bei 41. Fast 45 % der Betroffenen haben keine Ausbildung und 50 % eine Ausbildung auf sekundärer Stufe (EFZ und EBA). Der vom Büro entwickelte Index der Schwere eines Falls gewichtet die Vielzahl an Problematiken und die Komplexität der Fälle. Dieser Index setzt sich aus dem Mass «kürzliche berufliche Eingliederung» sowie den identifizierten Risikofaktoren (Gesundheit - Abhängigkeit - Analphabetismus - Finanzen - Ausbildung, usw.) zusammen. Er wird von den Frontmitarbeitenden gemäss der Kriterientabelle eingegeben und befindet sich zwischen 0 (kein Risiko) und 6,5 (mehrfaches Risiko). Bei den leichtesten Fällen werden demzufolge mindestens vier Faktoren im Wiedereingliederungsprozess berücksichtigt. Die Motivation hingegen wird in diesem Index nicht berücksichtigt. Er widerspiegelt auch nicht die Arbeitsmarktfähigkeit der Begünstigten. 55 % der geprüften Fälle weisen einen Schwereindex zwischen 2 und 5 auf. Die IIZ-Betreuung endet im besten Fall mit einer Arbeitsaufnahme oder einer zufriedenstellenden, nachhaltigen, institutionellen Lösung in einem der Dispositive (z.B. eine Rente oder eine Ausbildung).

Früherfassung: Als Identifikationszeit einer IIZ-Problematik gilt die durchschnittliche Dauer zwischen dem Moment, in dem die betroffene Person eine Betreuung im Melde-Dispositiv beginnt und der Meldung beim Büro. *Für alle Falltypen sind dies durchschnittlich 18 Monate.* Aufgrund der identifizierten Zielgruppe für die Begünstigten der RAV aus der Durchlässigkeitsmassnahme ist es verständlich, dass es so lange dauert, da es sich hauptsächlich um Ausgesteuerte handelt. Bei den anderen Fällen hingegen (RTO und Assessment MAMAC) muss festgestellt werden, dass die Früherfassung einer IIZ-Problematik noch nicht optimal verläuft, da die komplexe IIZ immer noch als letzte Möglichkeit angesehen wird!

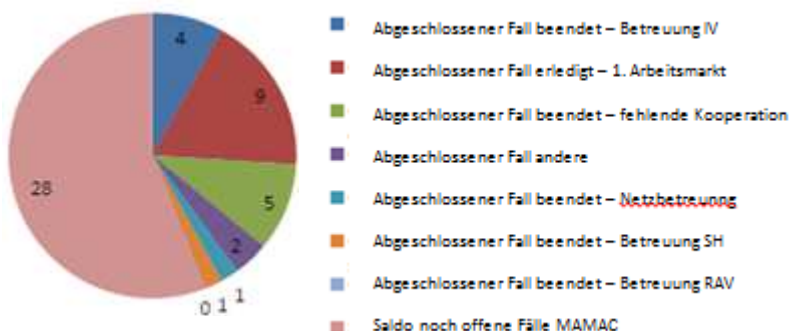
IIZ-Fälle: Nachfolgende drei Grafiken zeigen eine Standortbestimmung aller vom Büro, den IIZ-Ansprechpersonen, den Verantwortlichen der Durchlässigkeit sowie den Frontmitarbeitenden bearbeiteten Fälle vom 1. Januar 2012 bis 30. Dezember 2013.



Eingangs ist es wichtig zu erwähnen, dass die Analyse dieser Zahlen wegen der geringen Anzahl geprüfter Fälle mit Vorsicht zu betrachten ist. Sie weist dennoch eine gewisse Tendenz auf: punkto Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erzielt die Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG bessere Resultate als die Betreuung vom Typ MAMAC bzw. 19 von 37 abgeschlossene Fälle

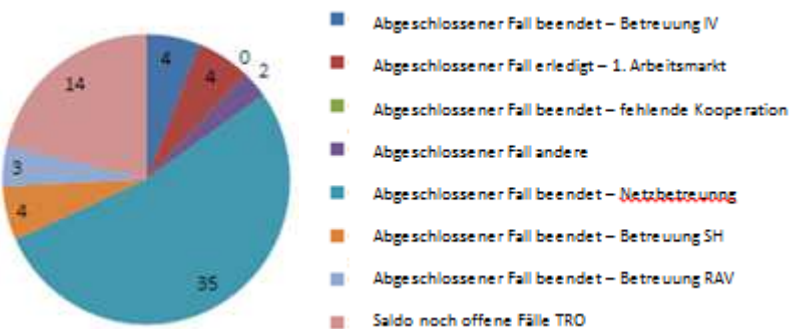
gegenüber 9 von 22. Verständlich erscheint dies wegen dem unterschiedlichen Profil der Betroffenen, denn Fälle vom Typ MAMAC häufen Problematiken an, die ihre Arbeitsmarktfähigkeit schwächen und die Wiedereingliederung erschweren. Das intensive Coaching in der Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG kann ebenfalls diese Resultate erklären: Die Personen werden sehr rasch gemäss präzisen Zielsetzungen, die regelmässig an die Entwicklung der Situation angepasst werden, im Arbeitsmarkt aktiviert.

Fälle MAAMC / gemeldet und abgeschlossen



Im Gegensatz zum Case Management, welches bei MAMAC-Fällen zum Einsatz kommt und neben der gewöhnlichen Arbeit des Frontmitarbeitenden gemacht wird, ermöglicht die spezifische Organisation der Tandems SH-ALV mit garantierten Mitteln eine noch intensivere Betreuung der Begünstigten.

Fälle TRO / gemeldet und abgeschlossen



Die Zahl der im Rahmen des RTO (Vorevaluierung zwischen den Dispositiven) behandelten Fälle nahm seit der Einrichtung der IIZ deutlich zu. 2013 wurden von den Koordinatoren ca. dreimal mehr RTO organisiert. Da ihr Hauptziel die Bestimmung der situationsgerechtesten Betreuungsart ist, zeichnet sich die Lösung fast immer auf institutioneller Ebene ab.

8. Schlussfolgerung und Empfehlungen

Die Entscheidungsorgane setzten ihre Überlegungen fort, wie die IIZ, ihre Entwicklung und ihre Führung konzipiert werden sollen. Dabei muss der Wille zur Zusammenarbeit und das Engagement der verschiedenen involvierten Partnerinstitutionen des Projekts IIZ hervorgehoben werden.

Im Allgemeinen stimmt die Organisation der IIZ Wallis mit den auf nationaler Ebene definierten Prioritäten überein, welche Fragen, die im Sozialversicherungssystem bezüglich der Schnittstellen noch bestehen, beantworten und Zuständigkeitsprobleme zwischen den verschiedenen Partnerinstitutionen lösen wollen. Die Massnahmen zur Optimierung der informellen oder bilateralen IIZ, die 2013 lanciert und 2014 fortgesetzt werden, entsprechen den Empfehlungen aus der Studie über die Formen der interinstitutionellen Zusammenarbeit in der Schweiz. Diese schlägt namentlich vor, alle Formen der Zusammenarbeit der IIZ auf kantonaler Ebene einzutragen.

Bezüglich der formellen oder komplexen IIZ sind die Erfolgs- und Risikofaktoren klar ausgemacht. Angesichts der Bemerkungen der Frontmitarbeitenden über die Tatsache, dass die Umsetzung dieser IIZ mehr Koordinations- und Administrationsarbeit mit sich bringt, lockerte das IIZ-Büro die Arbeitsprozesse für die Fallmeldung, um diesbezüglich so viele Kommunikationshindernisse wie möglich zu vermeiden. Wir müssen jedoch feststellen, dass trotz diesen neuen Erleichterungen die Fälle zu spät gemeldet werden. Es wäre sachdienlich, wenn die leitenden Instanzen präzise die Zielgruppen innerhalb ihres Dispositivs bestimmen, für welche die Frage der IIZ entscheidend und verpflichtend ist.

Die Entwicklung und die Wichtigkeit der Massnahmen RTO in allen Regionen führten das IIZ-Büro dazu, schrittweise das ursprüngliche Ziel der Bestimmung der geeigneten Betreuungsart zu überdenken. Wenn funktionelle Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Gesundheitszustand der begünstigten Person klar sind, jedoch wegen der Komplexität der Problematiken eine multilaterale Zusammenarbeit wünschenswert ist, bringt die organisierte und verpflichtende Betreuung der neuen RTO einen realen Mehrwert für den Wiedereingliederungsprozess. Bei dieser Anpassung, oder mit anderen Worten dieser Formflexibilität, erweisen sich angesichts der Notwendigkeit, neue Lösungen für spezifische Situationen zu finden, sogar IIZ-Hilfsmittel sachdienlich, welche die Grenzen der institutionellen Rahmen sprengen.

Die Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG der ALV und der SH, die kürzlich auf den ganzen Kanton ausgeweitet wurde, muss nun in ihre aktive Umsetzungsphase eintreten. Hierfür müssen die Direktionen die Tandems motivieren und unterstützen, die mit diesem Werkzeug die Möglichkeiten haben, ein intensives, für die Wiedereingliederung vielversprechendes Coaching durchzuführen. Die «IIZ Jugendliche» steckt noch in den Kinderschuhen und sollte 2014 erste Spuren hinterlassen.

Begriffe und Abkürzungen

Assessment vom Typ MAMAC: Regionale Teams bestehend aus den IIZ-Ansprechpersonen der Institutionen, dem meldenden Mitarbeitenden und einem vom RAD delegierten Arzt evaluieren gesamthaft im Beisein der betroffenen Person die medizinische, berufliche und soziale Situation sowie die verfügbaren Ressourcen, um einen verpflichtenden Plan (Zielvereinbarung) mit dem Ziel der Wiedereingliederung der betroffenen Person in den ersten Arbeitsmarkt aufzustellen.

IIZ-Büro: Ist das Kompetenzzentrum der IIZ und besteht aus der kantonalen IIZ-Beauftragten, den fünf regionalen Koordinatoren mit jeweils 20 % Einbindung und einer administrativen Mitarbeiterin. Es ist die erste Anlaufstelle für die Frontmitarbeitenden.

Kantonale IIZ-Beauftragte: Gewährleistet die Koordination der IIZ auf kantonaler und regionaler Ebene und garantiert deren einwandfreien Ablauf.

EKG: Gremium, welches auf die Entwicklung der IIZ im Wallis und seine Optimierung achtet. Es setzt sich aus den Vertretern der involvierten Dispositive zusammen.

Rechtskommission: Rechtliches Organ bestehend aus vier Mitgliedern aus der IV, der DIHA und der kantonalen Arbeitslosenkasse (als Administratorin des kantonalen Beschäftigungsfonds). Die Kommission validiert die Risikonahme innerhalb der rechtlichen Grenzen jedes Dispositivs und entscheidet über die Vorfinanzierung oder Übernahme der Wiedereingliederungsmassnahmen durch den kantonalen Beschäftigungsfonds.

COFIL: Politisch strategisches Organ bestehend aus den Chefs der involvierten Dienststellen und Direktionen. Der Steuerungsausschuss definiert und entscheidet die Richtung der IIZ im Wallis im Bereich der sozial-beruflichen Wiedereingliederung.

Durchlässigkeitsmassnahme GES-BMAG: Gemeinsame und koordinierte Betreuung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe. Das intensive Coaching richtet sich an Personen in einer prekären Lage, die ausgesteuert sind. Tandems bestehend aus RAV-Personalberaterinnen und Sozialarbeitern analysieren gemeinsam die Dossiers, konzipieren und setzen berufliche und soziale Wiedereingliederungsprojekte um.

Runder Tisch (RTO): Umfassende Vorevaluierung ohne die betroffene Person zwischen den Fachpersonen der verschiedenen Dispositive mit dem Ziel, die situationsgerechteste Betreuung zu bestimmen.

ALV	Arbeitslosenversicherung
AVIG	Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung
BSL	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
BMAG	Gesetz über die Beschäftigung und die Massnahmen zugunsten von Arbeitslosen
COFIL	Steuerungsausschuss
DB	Dienststelle für Berufsbildung
DIHA	Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit
DSW	Dienststelle für Sozialwesen
EKG	Entwicklungs- und Koordinationskomitees
GES	Gesetz über die Eingliederung und die Sozialhilfe
IIZ	Interinstitutionelle Zusammenarbeit
IV	Invalidenversicherung
IV-Stelle	Kantonales Amt der Invalidenversicherung

MAMAC	Medizinisch-Arbeitsmarktliche Assessments mit Case Management
RAD	Regionaler Ärztlicher Dienst der IV
RAV	Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
RTO	Runder Tisch
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SH	Sozialhilfe
SMZ	Sozialmedizinisches Zentrum
Suva	Schweizerische Unfallversicherungsanstalt

Organisation der IIZ Wallis

Mitglieder des Steuerungsausschusses

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef der DIHA
 Simon Darioli, Dienstchef der DSW
 Claude Pottier, Dienstchef der DB
 Martin Kalbermatten, Direktor der IV Wallis
 Gilles Crettenand, Direktor von Sucht Wallis
 Willy Bregy, Direktor der Suva
 Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

Mitglieder des Entwicklungs- und Koordinationsgremiums (EKG)

Benoît Gay-des-Combes, Präsident, DSW
 Roland Favre, SMZ
 Martin Kalbermatter, LAM und RAV (ad interim)
 Marie-France Fournier, IV
 Thomas Zahno, IV
 Manfred Kuonen, BSL Oberwallis
 Christian Bonvin, BSL Unterwallis
 Philippe Vouillamoz, Sucht Wallis
 Roland Lauechli, Suva
 Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

Mitglieder der Rechtskommission

Peter Kalbermatten, Präsident, Dienstchef der DIHA
 Simon Darioli, Dienstchef der DSW
 Antonio Viscomi, Jurist, IV
 Jean-Claude Frésard, Direktor der kantonalen Arbeitslosenkasse
 Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte

Mitglieder des IIZ-Büros

Anne Beney Confortola, kantonale IIZ-Beauftragte
 France Udressy, SMZ
 Jean-Luc Rahir, IV
 Emir Salman, RAV
 Georges-Alain Claret, Sucht Wallis
 Edgar Zurbriggen, BSL
 Lory Bracci, administrative Mitarbeiterin, DIHA